

Gottes Licht

**Geistliches Wort zum letzten Sonntag nach Epiphania (31.01.2021)
von Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh**

Am 27. Januar vor 76 Jahren wurde das Konzentrationslager Auschwitz befreit. Die Fotos des Schreckens haben sich mir eingeprägt. Ich suche Worte für das, was ich auf diesen Bildern sehe. Ich gehe durch Yad Vashem - und kann nicht verstehen. Ich höre Kurt Meier zu, der überlebt hat und seit Jahren zu uns nach Baden und nach Neckarzimmern kommt; was soll ich sagen, wenn er Namen nennt und von den zerstörten Hoffnungen erzählt? Was antworte ich auf seine Klarheit und seinen Mut, der vor allem den jungen Leuten sagt: „Nie wieder!“?

Wir sind am Ende der Epiphaniazeit: Gottes Licht leuchtet! In diesem Glanz werden die Schrecken sichtbar: die Grenzenlosigkeit, die Brutalität und die Feindseligkeit, zu denen Menschen, zu denen Täter fähig sind. Wie hat sich dieser Hass damals in Deutschland ausbreiten können? Was hat Menschen, Christinnen und Christen dazu gebracht, mitzumachen? Und woher kommt heute wieder dieser Drang zu selektieren: dieses Leben ist wertvoll und dieses unwert; wir geben die?

„Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. ABER über dir geht Gott auf und Gottes Herrlichkeit erscheint über dir!“ So der Wochenspruch (Jesaja 60,2). Gottes Licht deckt die Schrecken auf, aber es ist auch ein Trost für die, die im Dunkeln leiden. Gottes Licht leuchtet die Finsternisse dieser Erde aus, aber es nimmt ihnen zugleich ihre Macht. Gottes Licht verwandelt mich und macht mir Mut: zum Widerstand gegen Hass und Feindschaft, gegen Antisemitismus und Rassismus, zum aufrechten Gang. „Steh auf! Werde Licht! Denn dein Licht kommt!“

**Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
Landesbischof**

Litanei zum Gedenken an den Holocaust:

Wir gedenken der Vergessenen, der Verdrängten, der Ermordeten. Wir gedenken derer, denen das Leben genommen wurde. Nicht mal ein Grab, nirgends.

Wir gedenken der Jüdinnen und Juden.

Wir gedenken der Sinti und der Roma.

Wir gedenken der Zwangsarbeiter, Zwangsarbeiterinnen und der Kriegsgefangenen in Europa.

Wir gedenken der Menschen mit Behinderungen.

Wir gedenken der Kommunist*innen, der Sozialdemokrat*innen, der Gewerkschaftler*innen, an alle politischen Gegner*innen des Nationalsozialismus hier und in anderen Ländern Europas.

Wir gedenken der Schwulen und Lesben.

Wir gedenken der als sogenannte Asoziale Verfolgten.

Wir gedenken der ernstesten Bibelforscher und Bibelforscherinnen und aller anderen Pazifist*innen, der Deserteure.

Wir haben viel versäumt.

Herr Erbarme Dich.

Amen.

(aus: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Predigthilfe und Materialien für die Gemeinde 2021)

Lied:

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt,
ist das nicht in Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?

Dass das Leben nicht verging, so viel Blut auch schreit,
achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit.

Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht.

Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht.

Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt,
das bleibt mir ein Fingerzeig für des Lebens Sieg.

Wo wir dich loben 39, Text: Schalom Ben-Chorin, Melodie: Fritz Baltruweit